

Dschiddah
Consulat des Pays-Bas 22 October '84.

Liebster Freund,

Ihr erster Brief erreichte seinen Bestimmungsort
 eben als ich mich von der Acclimatisirungskrankheit
 wieder herausstellen anfing und gereichte mir, wie Sie wohl
 denken können, zur Erquickung des Herzens. Ich bin
 jetzt mehr als $1\frac{1}{2}$ Monate hier, dann ± 3 Wochen krank
 gewesen, jetzt aber wieder so gesund als je vorher und
 meine 5 Landsleute dahier (die holl. Kolonie ist unter
 der europ. die zahlreichste) genießen alle eine beneiden-
 werthe Gesundheit. Wer hier tüchtig arbeitet, sich ordent-
 lich füttert und regelmäßig lebt, ist unter gewöhnlichen
 Umständen gesund und munter. Was meine Wirksam-
 keit betrifft, so oft muss ich mir selbst sagen: **كثير والعمر قصير**.
 Etwas mirer Sie schon aus der Mitthe-
 lungen meiner guten Mutter. Ich habe ziemlich in-
 teressante Bekanntschaften gemacht: ein paar Jäcke
 aus Mekka (مدبرون في المصنوع الزم), ein paar sehr ge-
 bildete Leute in Dschiddah, von denen einer eine
 ziemlich nette Bibliothek hat, die ich noch kennen-
 lernen muss und über welche ich zu jeder Zeit
 verfügen kann; sehr viele Eingeborne Ostindians,
 unter welchen sehr gebildete Leute, die längere Zeit
 in Mekka studirt haben oder studiren wollen, ganz
 zuverlässig und bereit sind mit allen erwünschten
 Auskünfte zu versehen usw. usw.

Wir haben jetzt 3 Moharrams, leben also in der meist
belegtesten Zeit des Jahres, wo fast täglich Hunderte
von Eingeborenen unseres Archipels hier ankommen um
ihre passe visées zu lassen und verschiedene Entlassungen
dem Consul zu empfehlen. Ich habe mich daher in
den letzten Wochen nur damit beschäftigt, diese Leute
sofern sie gebildet sind, zu interrogieren - so weit
sie typisch sind, zu photographieren. Sie befragen das
bei der hin-zu Hinaus mit Eile und Flüchtigkeit für Andere
keine Zeit übrig bleibt.

Für Keiren, sogar kleinere, ins Innere ist die Zeit sehr ungünstig. Das Verhältnis des H. J. G. a. s. des Franks gegenüber ^{Medina} den arabischen Völkern ist sehr vorthellend was, ist nachher etwas etwas besser geworden aber gar nicht so als am Zeit von R. Smith nach Trip. reiste. Das französ. Ende Huber's kennen Sie. Da das frans. Consul lange Zeit abwesend und kein Stellvertreter angestellt war, haben unser Consul und ich mit Hilfe des algeri. nes Verbannten Si-Aziz in Medina am Zeit des Haß Untersuchungen angestellt, welche mit dem Erfolge gekrönt sind dass jetzt Mahmud, der Dine's Vater welcher ihn auf alles Keiren, & mit Entzug und nachher begleitete, sich im frans. Consulat befindet und eine ausführliche Déposition über den ganzen frangis Fall bei dem er als Augenzeuge zugegen war, gemacht und endlich bestätigt hat. Ein Brief von Ibn Rasid an das frans. Consulat ergab nichts Neues, enthält einfach Condoleance und Wiederholung desjenigen was Mahmud erzählte aber auch

nur auf die Autorität Mohammed's. Die beiden Beduinen welche ihn begleitetes sollen ihm aufgefordert haben dass sich abseits des Weges Inschriften vorfinden und diesen Vorwand benutzend haben um den Mordanschlag zu vollziehen. Mohammed wurde geschont unter Bedingungen^m, welche er später bezeugt hat. Ursache des Verraths ist nach einigen einfach Raubacht, nach anderen soll die ältl. als nicht ganz unschuldig sein. Der kühne قاسم ist ein fanatisches dummes Ekel, und nach vielen unzuverlässigen Leuten soll es in der Beziehung ein freies Verbrechen عثمان بن Affan's, des والى الحجاز sein. الله اعلم.

Modernarabisch kann ich etwas besser als vor 4
Wochen; was viele Zeit darauf verwenden kann,
findet hier Gelegenheit vielleicht 20 arab. Dialekte
zu studieren, nur nicht den von Dschiddah weil
es einen solchen nicht gibt. Die ältesten hier
ansässigen Familien sind nicht länger als 1 1/2
Jahrhundert hier; die meisten hierigen Kaufleute
sind indischer, hadramiti., negidi., abessin.
oder anderen der gemischten Ursprungs.
Nächst interessant war mir ^{der} vorzüglich in
dieser Zeit mit Vertreiben aller muslim. Katis
unbitter reich versahene Basar, der nichts von
seinem alten Charakter eingeht hat, sowie
auch die Kaffeehäuser mit ihren Erzählern.
Das alles konnte ich aber natürlich höher nur
von der Dummheit und recht oberflächlich.

Stimmenerregend ist was man von hier von
Sittenlosigkeit zu hören und zu sehen bekommt.
Wenn ich Ihnen nur sage dass eine angesehene
Jungfrau bei der ersten Begegnung ihre unver-
schleierte Schönheit zeigte und mir mittheilte,
sie habe viel studirt, habe eine schöne Bibliothek,
welche sie mir zeigen ~~würde~~ ^{würde} wenn ich sie besuchen
wollte, sie habe einen alten Mann, der sich nie
zeigt usw. dann werden Sie, der Sie asiatische
Sitten kennen, verstehen was das heissen will.

Heute erhielt ich Wellhausen's Skizzen
vom Verf. zugesandt. und einen Brief von Nöldeke,
der sich darüber freute, dass ich Krehl's Mu-
hammad angezeigt habe. Sie können sich den-
ken, wie jeder Post hier mit Spannung entgegen-
gesehen wird; Sie wissen wie freudig mich
Ihre Briefe überraschen. Bedenken Sie das
innere; grüssen Sie Ihre liebe Frau herzlich
von mir und seien Sie Gottes Schutz empfohlen
von Ihrem treuen Freunde

3 Nov. Weil die meisten Schiffe jetzt
mit dem nach Hause Beförderung der Reisenden
beschäftigt sind, gab es keine Post von
morgen Nachmittag. Somit finde ich Gelegenheit

Sie noch um etwas zu bitten. Vor meiner Abreise aus Holland versuchte
ich vergebens Herrn „Lucas des Saints“ mit zu kaufen. Der Buchhändler
versicherte mich, es sei besonders nicht mehr zu haben. Ist dem so,
so sind ~~es~~ vielleicht noch ein oder mehrere Exemplare in Ihrem Besitz
und wären Sie vielleicht so freundlich mir eins zu schicken. Was
mein Buchhändler aber falsch berichtet, so möchte ich Sie bitten
mir ein Exemplar zu besorgen.

C. Brockhaus